Kompetenzorientierte Leistungsbewertung

Vortrag im Rahmen der BöfAE-Jahrestagung 2015
Frankfurt am Mai, 23. November 2015

Prof. Dr. Peter F. E. Sloane, Paderborn

Agenda

(1) Ausgangspunkte: Lernfelder und Kompetenzen

(2) Leistungsmessung: Beobachtung und Beschreibung des Lernstandes

(3) Beispiele: Möglichkeiten der Leistungsmessung

(4) Umsetzung: Voraussetzung für Kompetenzmessung im Bildungsgang

Agenda

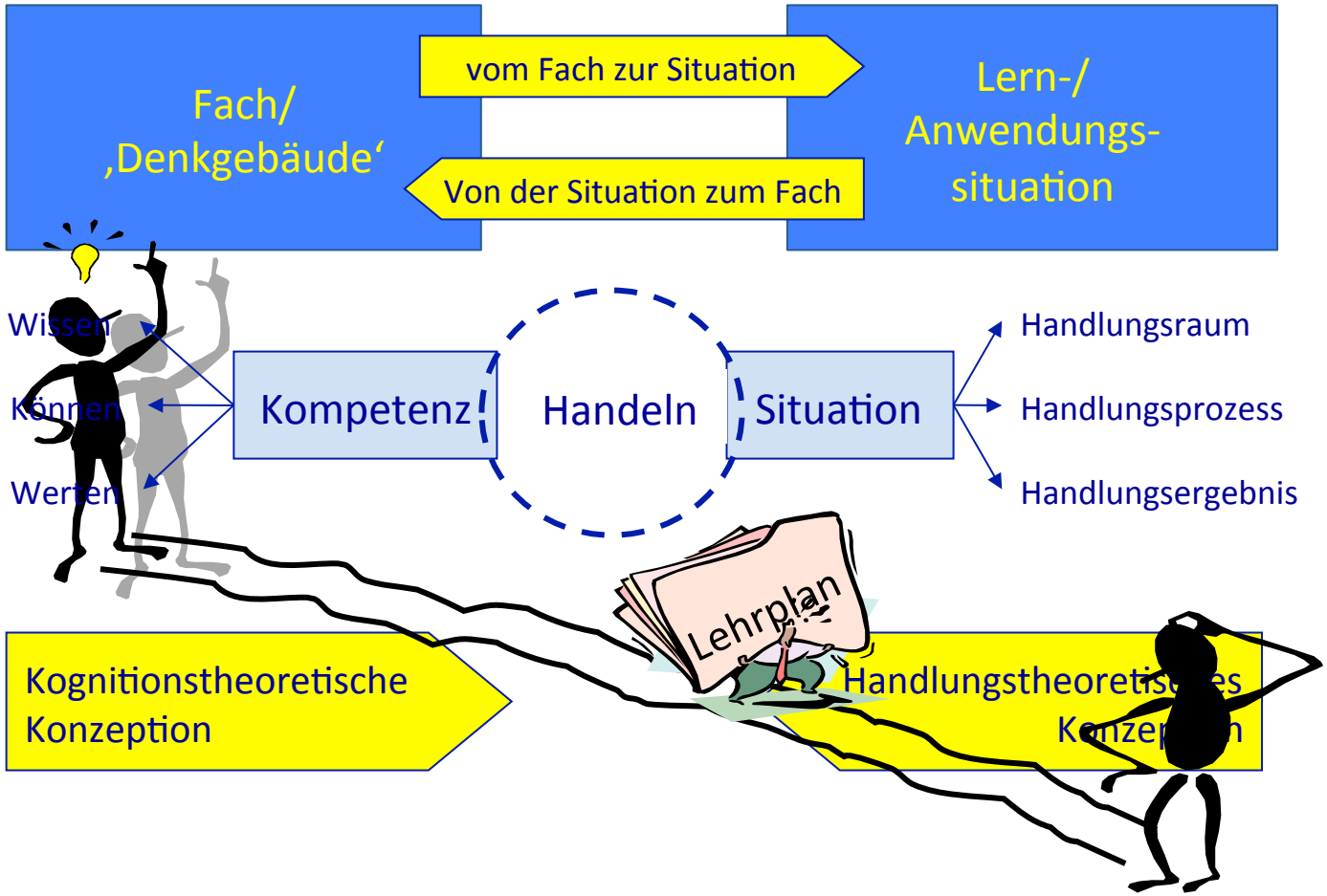
(1) Ausgangspunkte: Lernfelder und Kompetenzen

(2) Leistungsmessung: Beobachtung und Beschreibung des Lernstandes

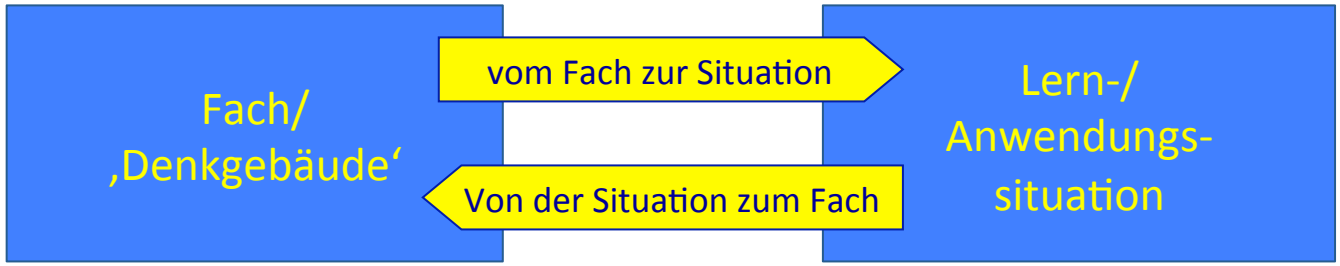
(3) Beispiele: Möglichkeiten der Leistungsmessung

(4) Umsetzung: Voraussetzung für Kompetenzmessung im Bildungsgang

Fach und Lernsituation



‚Versteckte' Fragen



Selbstdefinition des Fachlichen	*Bildungstheoretische Hintergründe*	Berufliche Handlungskompetenz
Fachliche Kompetenzmodelle	*Bezugs-punkte*	Anwendungs-situation
Anwendungs-situation	*Systematische Lücken*	Fachliche Konzepte

Kompetenz und Handeln (Performanz)

Handlungsraum Handlungsprozess Handlungsergebnis

Situation

Nachweis von Kompetenz über Situationsbewältigung (als-ob-Konstrukt)

Handeln

Performanz

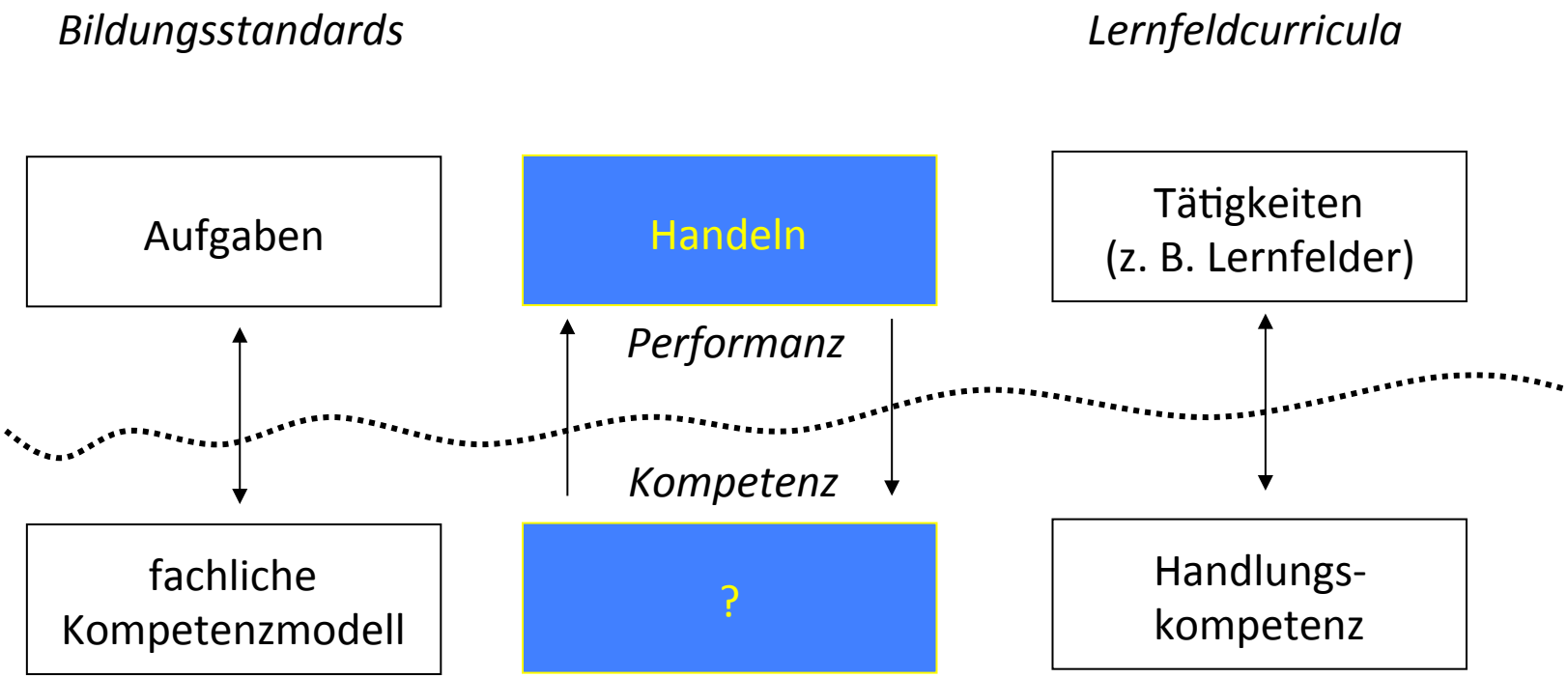
Kompetenz

?

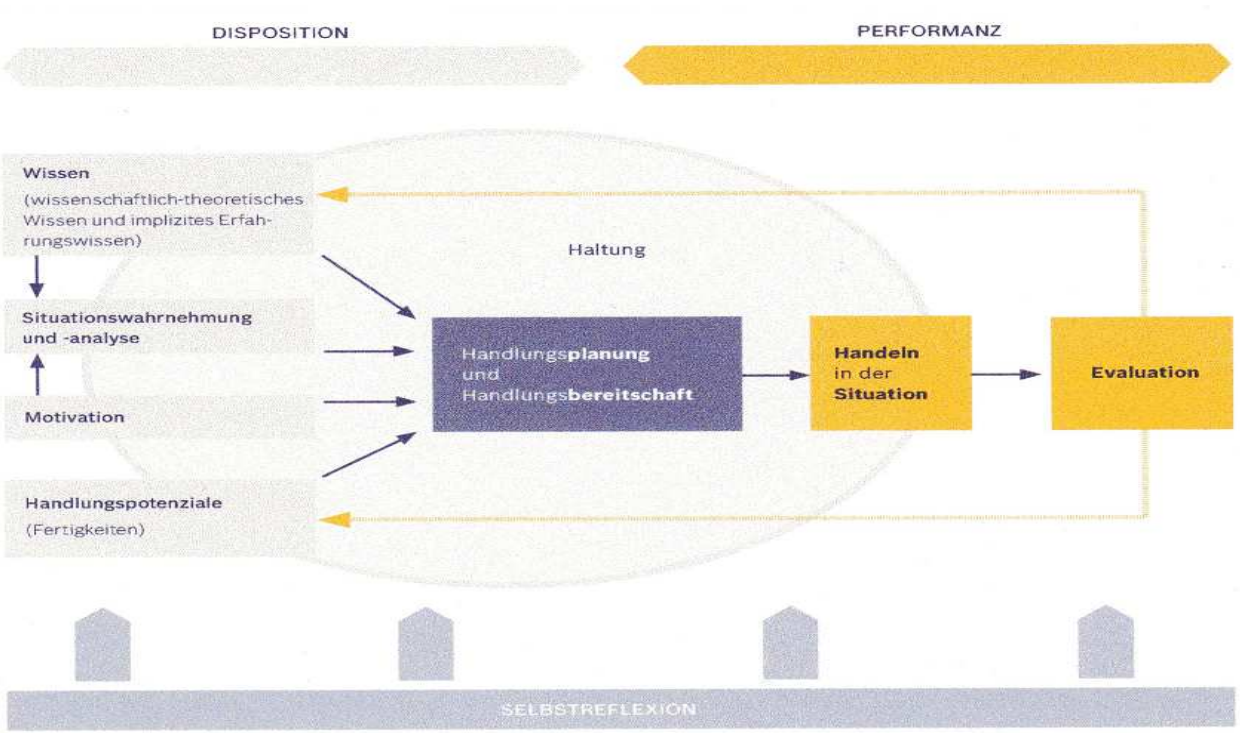
Dispositionen (nach Weinert): Problemlösungsfähigkeit angewendet und erkennbar in variierenden Situationen

Wissen, Strategien, Einstellungen

Kompetenz und Handeln (Performanz)

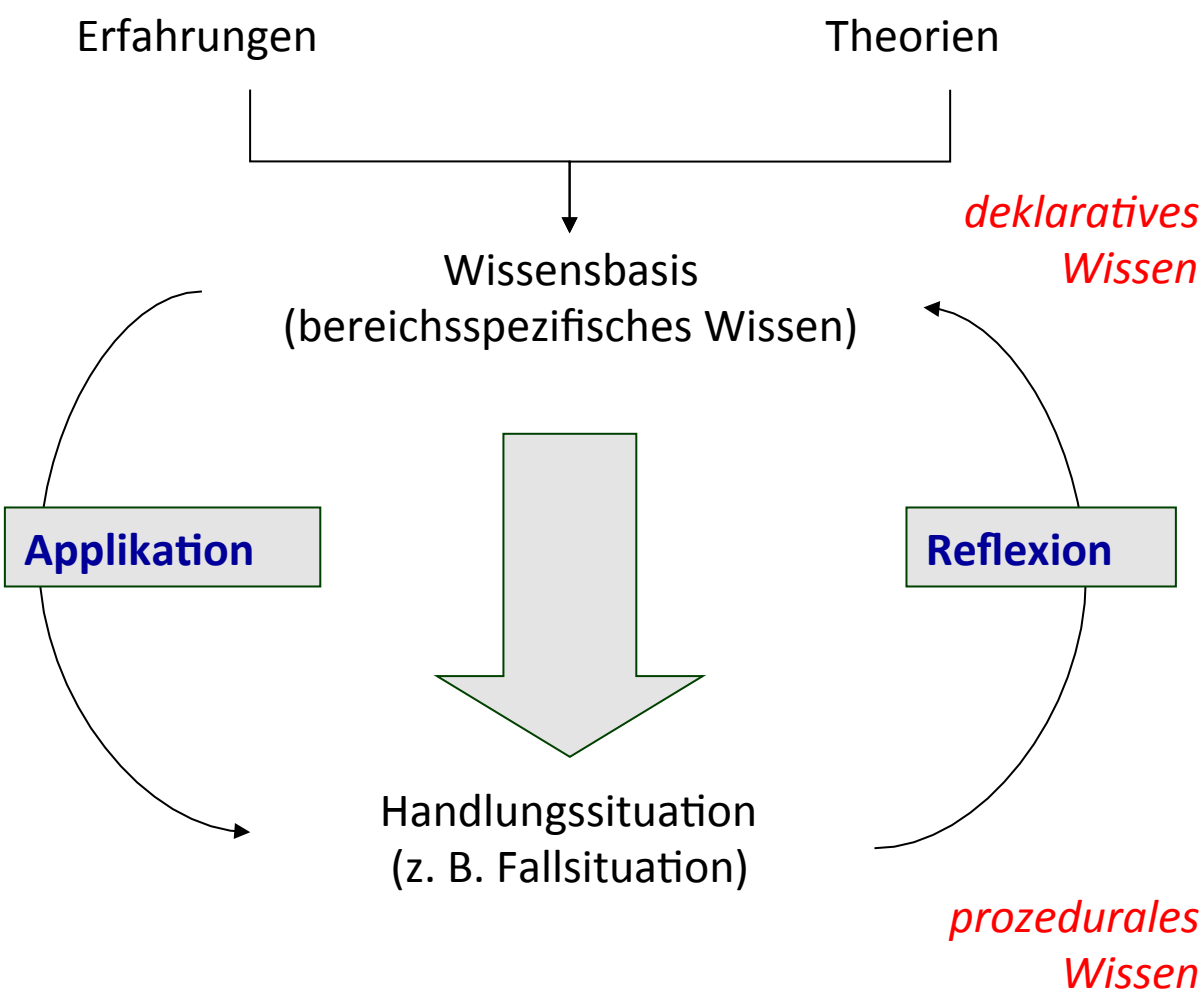


Kompetenz und Handeln (Performanz)



Quelle: Länderübergreifender Lehrplan, Erzieher, S. 6. Fundort: http://www.berufsbildung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/fs/download/sozial/laenderuebergr-lp-erzieher.pdf. Stand: 20. März 2014.

Handlungstheoretisches Modell (Vom Handeln zum Wissen)



Zwischenergebnis (1)

- Der ‚ewige Streit': Fach und Situation
  - Fachmodell
  - Situationsmodell
  - Bildungsidee
- Kompetenzmodell und Zielvorstellungen zum Bildungsgang
- Lerntheoretische Implikationen
- Kompetenz: Feststellung - Entwicklung

Agenda

(1) Ausgangspunkte: Lernfelder und Kompetenzen

(2) Leistungsmessung: Beobachtung und Beschreibung des Lernstandes

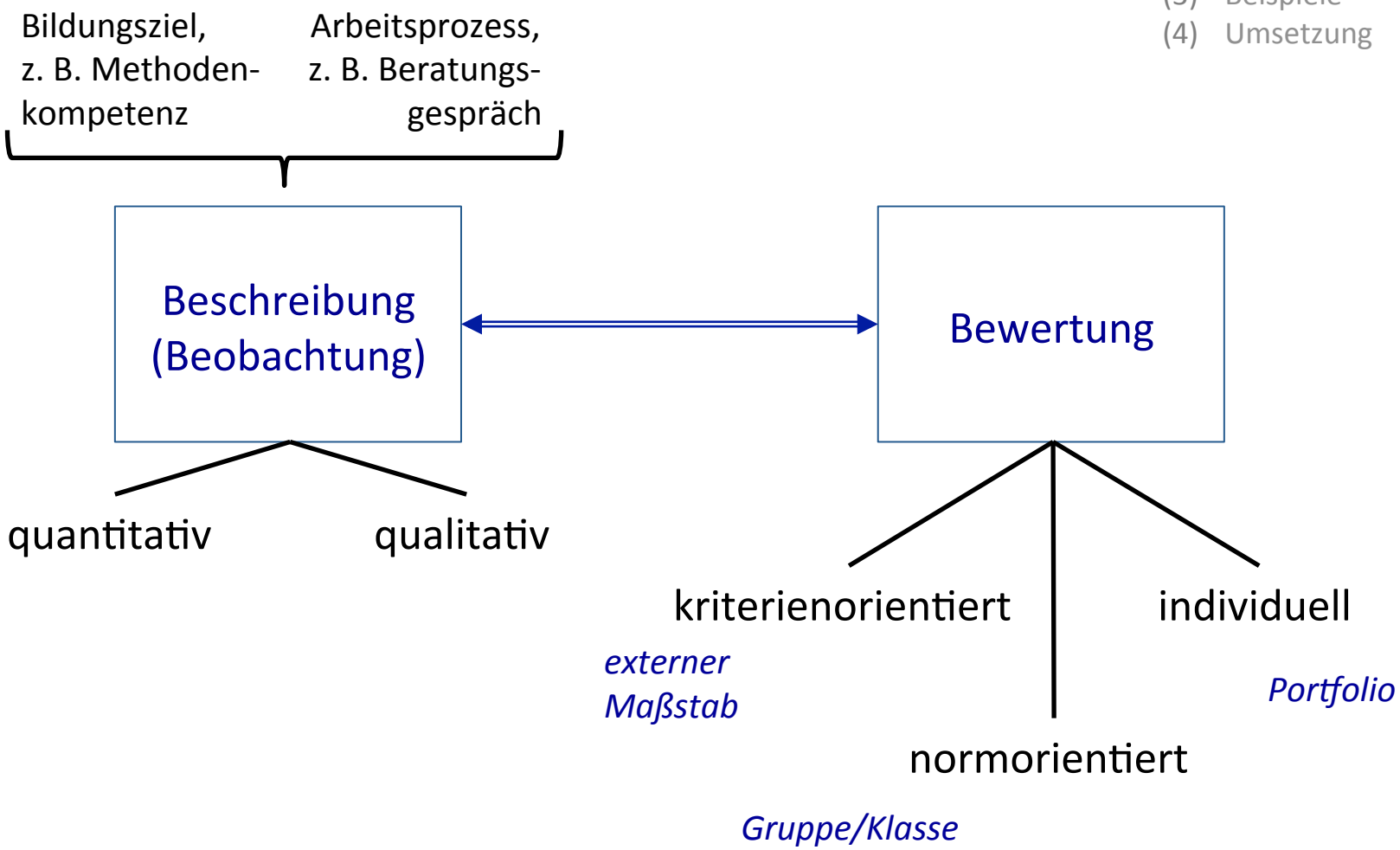
(3) Beispiele: Möglichkeiten der Leistungsmessung

(4) Umsetzung: Voraussetzung für Kompetenzmessung im Bildungsgang

Leistungsmessung laut NRW-Handreichung

- Leistungsbeurteilung nach § 48 SchulG (NRW) und § 8 APO-BK
  - Stand der Lernprozesse
  - Rückkopplung
- Beurteilungsbereich
  - Schriftliche Prüfungen
  - Sonstige Leistungen
- Fachschulprüfung
- Leistung, die in Lernfeldern erbracht werden

Notwendige Unterscheidung: Beschreibung und Bewertung



Analytische und/oder reflexive Verfahren der Diagnose

Diagnostische Feststellung

kognitions-theoretisch

handlungs-theoretisch

Reflexive Feststellung

Aufgaben stellen

Situationen bewältigen

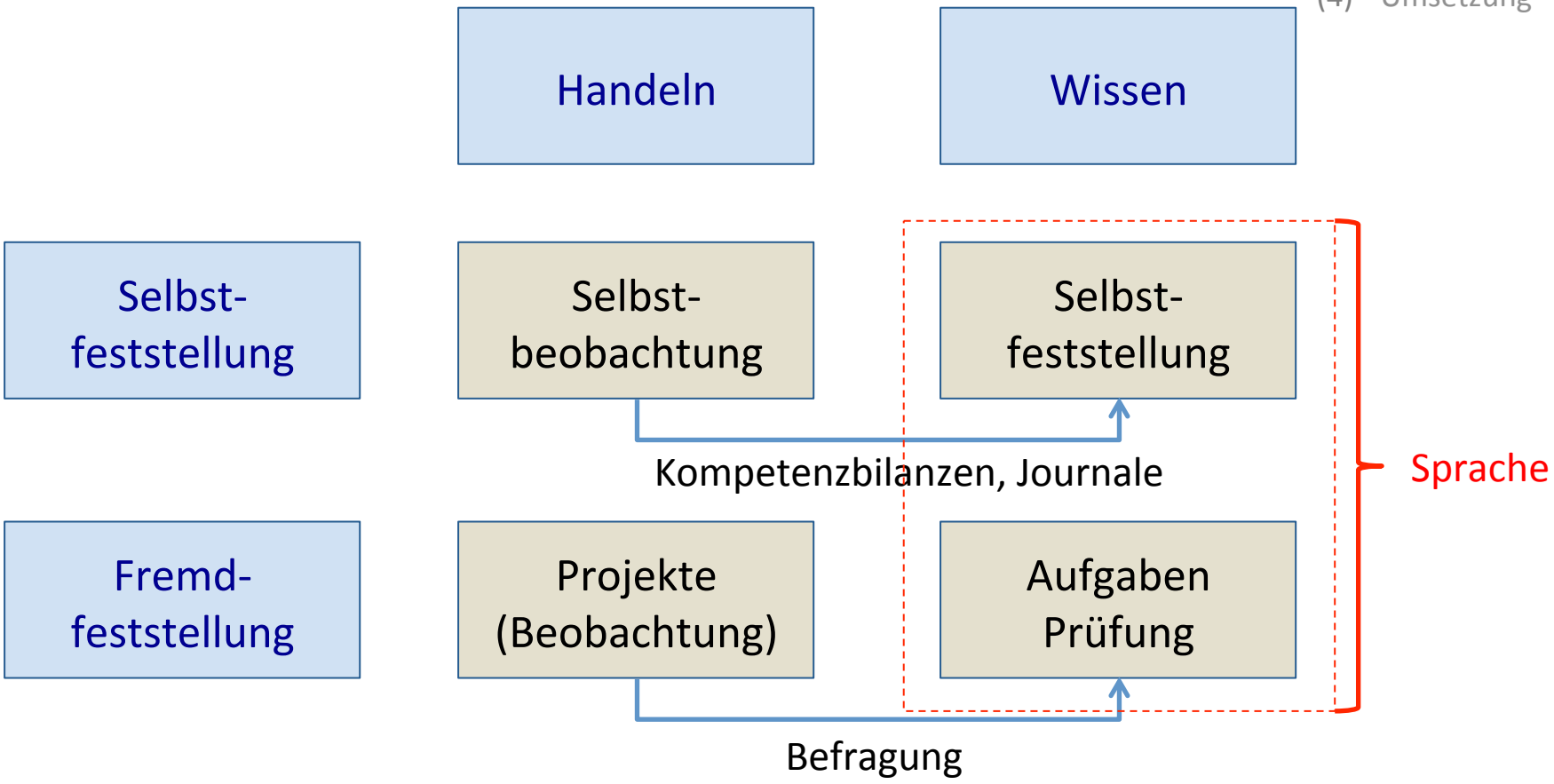
Erfahrungen beschreiben

Situationsmodell/-konzept

Kompetenzdiagnose versus Kompetenzbeschreibung

Diagnostisch-testtheoretischer Zugang		Reflexiv-dokumentatorischer Zugang
probabilistische Testtheorie usw.		Kompetenzbilanzen, Journale usw.
Konstruktbildung Messung Aufgabenentwicklung Aufgabentypus, z. B. berufliche Situationen		Verschriftlichung Diskurs Schreibdidaktik Textformate/-sorten Reflexives Schreiben

Perspektiven der Leistungsmessung



Mögliche Instrumente

Arbeiten | Befragen | Beobachten

Gegenstand: Lernen und Arbeiten in Lernsituationen (Bewältigung beruflicher Probleme)

Aufgaben bewältigen

Fragebögen Interview (Lehrgang)

Performanz beschreiben und analysieren

Gestufte Aufgaben

Paderborner Lerntableau

Lehrerlogbuch

Journal / Lerntagebuch

Zwischenergebnis (2)

- Funktion der Leistungsmessung
- Trennung von Beschreibung und Bewertung
- Situation als ‚Stellgröße'
- Beobachtung und Reflexion
- Bedeutung der Sprache
- Reflexiver Zugang zur Kompetenz als Teil der ‚pädagogischen Haltung'

Agenda

(1) Ausgangspunkte: Lernfelder und Kompetenzen

(2) Leistungsmessung: Beobachtung und Beschreibung des Lernstandes

(3) Beispiele: Möglichkeiten der Leistungsmessung

(4) Umsetzung: Voraussetzung für Kompetenzmessung im Bildungsgang

Beispiel: Lernsituation als Prüfungsaufgabe

Prüfungsthema

Entwicklung von pädagogischen Handlungsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen im Alter von 12-14 Jahren im Handlungsfeld der offenen Jugendarbeit.

Handlungssituation/ Szenario - ein Beispiel

Sie arbeiten als pädagogische Fachkraft in einem Jugendzentrum. Über einen Jungen, Jakob, 13 Jahre alt, ist Ihnen Folgendes bekannt:

Jakob hat eine Zwillingsschwester Anna. Die Geschwister besuchen eine Realschule in Hamm. Jakobs Leistungen sind gut und befriedigend. Sein Lehrer hat ihn in den letzten Jahren als einen ruhigen, freundlichen und zurückhaltenden Jungen wahrgenommen.

Die Familie ist Jakob sehr wichtig. Der Vater ist sein großes Vorbild: Er arbeitet als Automechaniker. Die Mutter arbeitet halbtags als Krankengymnastin und ist am Nachmittag für die Kinder und den Haushalt da. Als Jakob jünger war, hat er oft mit seinem Vater Modellautos zusammengebaut. Manchmal durfte er dem Vater auch helfen, wenn er ihren Familienwagen pflegte oder selbst reparierte. Besonders stolz war er, wenn der Vater ihn bei diesen anfallenden Hilfstätigkeiten gelobt hat. Wenn die beiden ihre Arbeit erledigt hatten, nahm ihn der Vater auch zur Belohnung mit ins Westfalenstadion nach Dortmund. Einmal wollte seine Schwester mit, aber der Vater hat nur gesagt: „Die Südtribüne ist nichts für Frauen."

Handreichung: Unterrichtsentwicklung im Bildungsgang Fachschulen des Sozialwesens Fachrichtung Sozialpädagogik. Online: http://www.berufsbildung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/_handreichungen/handreichung_fachschule-sozialpaedagogik.pdf. Aufruf: 02. November 2015.

Beispiel: Lernsituation als Prüfungsaufgabe

Prüfungsthema

Entwicklung von pädagogischen Handlungsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen im Alter von 12-14 Jahren im Handlungsfeld der offenen Jugendarbeit.

Handlungssituation/ Szenario - ein Beispiel

Sie arbeiten als pädagogische Fachkraft in einem Jugendzentrum. Über einen Jungen, Jakob, 13 Jahre alt, ist Ihnen Folgendes bekannt:

…

Jakob hält nicht viel von langen Diskussionen, wenn es Probleme oder Konflikte gibt. Da weiß er manchmal gar nicht, was er sagen soll. Wenn es früher mal „Stress gab“, hat meist Anna die Dinge für beide geklärt. Gewalt ist für Jakob in der Regel auch keine Lösungsmöglichkeit in Konfliktsituationen.

Nur einmal hat er eine Ausnahme gemacht: Seiner Schwester wurde von einem Jungen im Jugend-zentrum ein Schuh entwendet und versteckt. Jakob wurde richtig wütend bei dem Gedanken, dass ein Junge seine Schwester – ein Mädchen- ärgert. Richtig heiß ist ihm dabei geworden. Den Jungen hat „er sich mal vorgeknöpft“. Die Drohung hat gewirkt. Jakob hat den Jungen ganz fest gehalten und ihm deutlich gemacht, dass er stärker ist. Er erklärte ihm, dass er dies beim nächsten Ärger stärker zu spüren bekommen würde. Für dieses Verhalten hat ihn Andreas Krause zur Rede gestellt. Jakob hat nur geantwortet: „Wer meine Schwester ärgert, muss auch mit Ärger rechnen.“

In letzter Zeit machen sich die Erzieher Gedanken über Jakobs Verhalten.

Handreichung: Unterrichtsentwicklung im Bildungsgang Fachschulen des Sozialwesens Fachrichtung Sozialpädagogik. Online: http://www.berufsbildung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/_handreichungen/handreichung_fachschule-sozialpaedagogik.pdf. Aufruf: 02. November 2015.

Beispiel: Lernsituation als Prüfungsaufgabe

Prüfungsthema

Entwicklung von pädagogischen Handlungsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen im Alter von 12-14 Jahren im Handlungsfeld der offenen Jugendarbeit.

Handlungssituation/ Szenario - ein Beispiel

Sie arbeiten als pädagogische Fachkraft in einem Jugendzentrum. Über einen Jungen, Jakob, 13 Jahre alt, ist Ihnen Folgendes bekannt:

Aufgabenstellung

Versetzen Sie sich in die Rolle einer der Fachkräfte im Jugendzentrum, die ihre pädagogische Arbeit plant.

1. Stellen Sie die pädagogischen Herausforderungen der beruflichen Handlungssituation dar. (30%)
2. Setzen Sie diese pädagogischen Herausforderungen in Bezug zu einem begründet ausgewählten pädagogischen Erklärungsansatz. (40 %)
3. Entwickeln Sie aus den Ergebnissen von Aufgabe 1 und 2 pädagogische Handlungsmöglichkeiten für die beschriebene Gruppe. (30%)

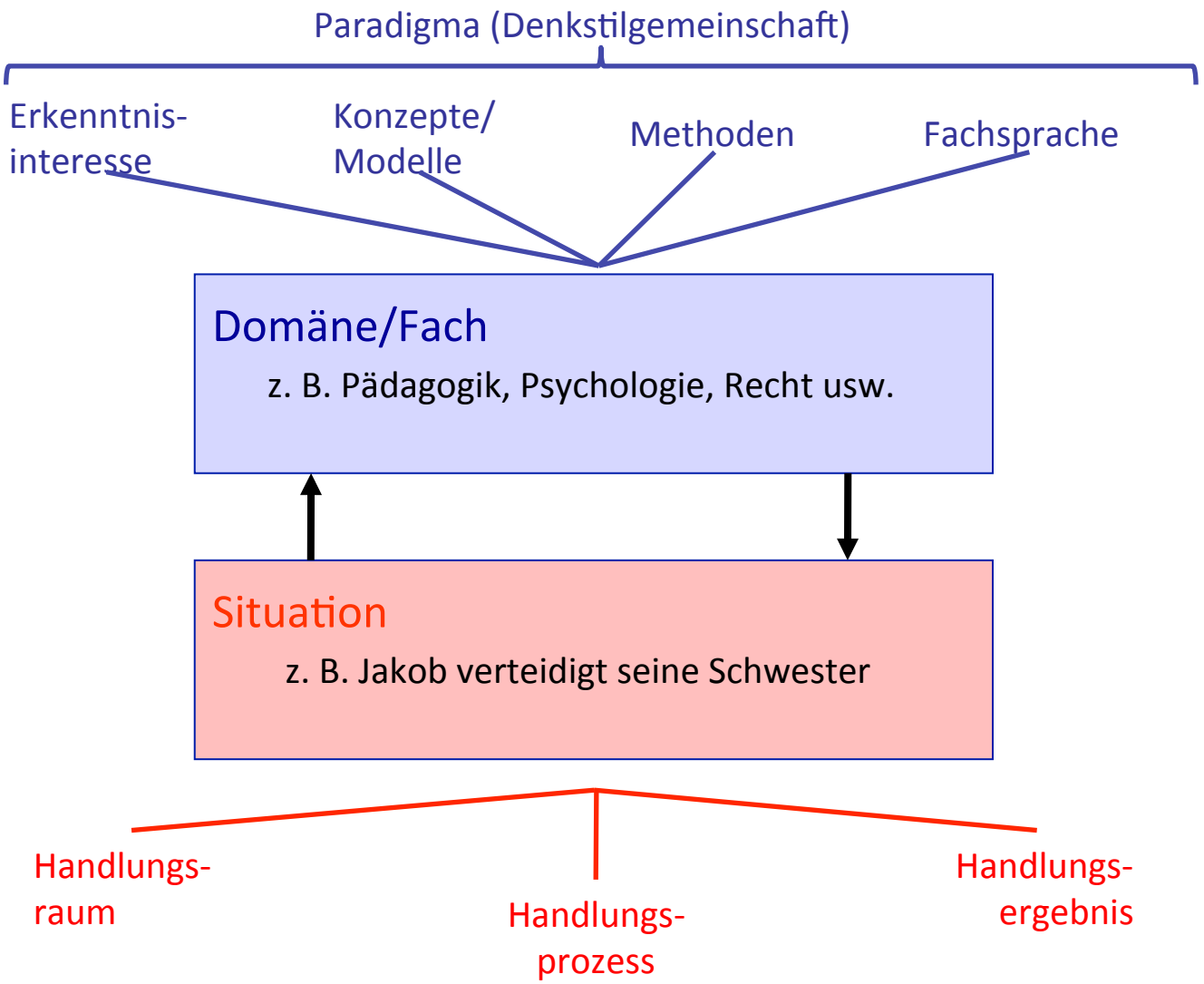
Ärger rechnen.“

In letzter Zeit machen sich die Erzieher Gedanken über Jakobs Verhalten.

Handreichung: Unterrichtsentwicklung im Bildungsgang Fachschulen des Sozialwesens Fachrichtung Sozialpädagogik. Online: http://www.berufsbildung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/_handreichungen/handreichung_fachschule-sozialpaedagogik.pdf. Aufruf: 02. November 2015.

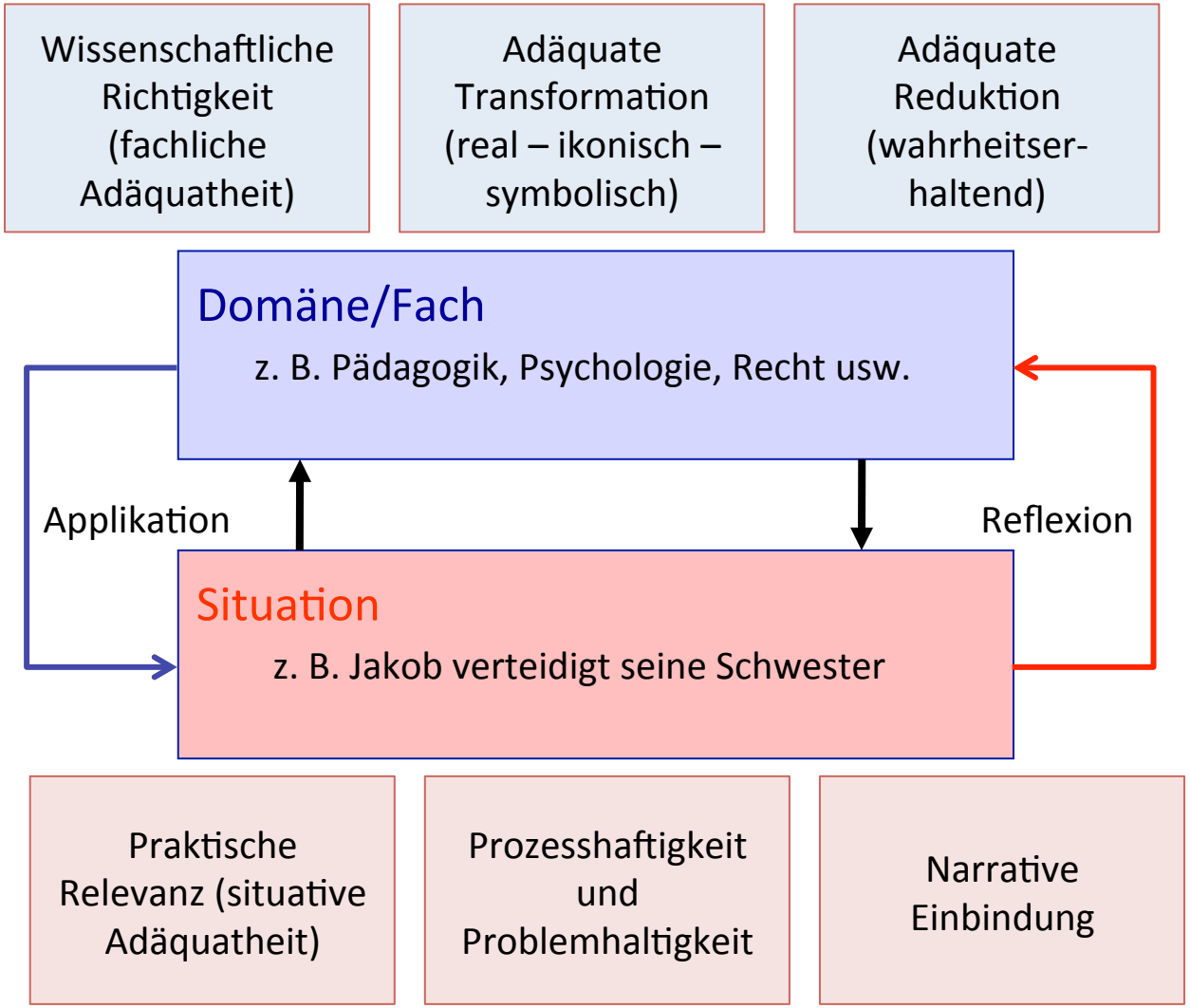
Domäne (Fach) und Situationsstruktur

(1) Ausgangspunkte
(2) Leistungsmessung
(3) Beispiele
(4) Umsetzung



Gestaltungskriterien

(1) Ausgangspunkte
(2) Leistungsmessung
(3) Beispiele
(4) Umsetzung



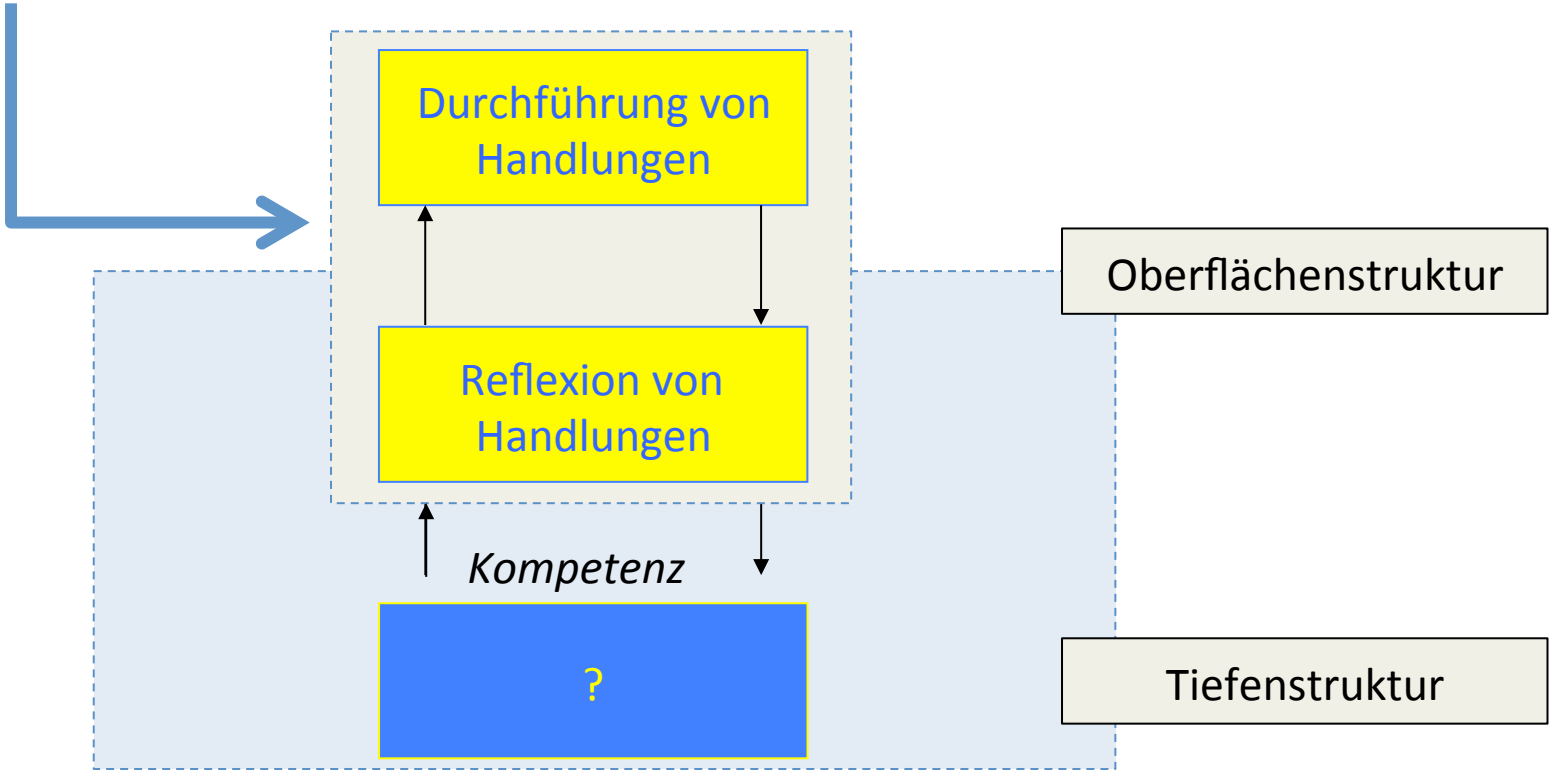
Beispiel: Beobachtung von Kompetenz ...

Kompetenzen **Der/Die Absolvent/in verfügt über Fertigkeiten,**	**Performanz: Indikatoren/Beispiele:** **Der/Die Absolvent/in**	++	+	-	--							
Anforderungen an die pädagogische Arbeit in dem Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe zu reflektieren.	z.B.: begründet den Ablauf eines pädagogischen Gesprächs, *z.B. mit einer Jugendlichen als Vorbereitung auf ein Hilfeplangespräch.*											
auf der Grundlage der Reflexion Konsequenzen für ihr/sein pädagogisches Handeln zu ziehen.	z.B.: berücksichtigt Ergebnisse einer Reflexion bei der Gestaltung des Tagesablaufs, *z.B. in der Arbeit mit Grundschulkindern*.											
die Berufsrolle zu reflektieren und eigene Erwartungen/ Anforderungen zu entwickeln.	z.B.: stellt seine/ihre Modellfunktion dar und formuliert eigene Lernziele.											
Sprache adressaten-und zielorientiert einzusetzen.	z.B.: begleitet sein/ihr Handeln sprachlich korrekt, *z.B. beim Ankleiden von Kindern unter Drei.*											
Initiative für die partizipative Gestaltung der eigenen Ausbildung zu übernehmen.												
Arbeitstechniken weiterzuentwickeln und Medien zu nutzen.	z.B.: gestaltet einen formal und gestalterisch angemessen Aushang, *z.B. um sich den Eltern vorzustellen.*											
Strategien des Selbstmanagements für den Beruf zu entwickeln.	z.B.: informiert über seine/ihre Planung der Ausbildungsaufgaben.											
ihre/seine Rechte und Pflichten als Mitarbeiter/in verantwortlich wahrzunehmen.												
…												

Handreichung: Unterrichtsentwicklung im Bildungsgang Fachschulen des Sozialwesens Fachrichtung Sozialpädagogik. Online: http://www.berufsbildung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/_handreichungen/handreichung_fachschule-sozialpaedagogik.pdf. Aufruf: 02. November 2015.

... oder Indikatoren für performative Leistungen (Lehrerlogbuch)

Kompetenzen **Der/Die Absolvent/in verfügt über Fertigkeiten,**	**Performanz: Indikatoren/Beispiele:** **Der/Die Absolvent/in**	++	+	-	--							
Anforderungen an die pädagogische Arbeit in dem Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe zu reflektieren.	z.B.: begründet den Ablauf eines pädagogischen Gesprächs, *z.B. mit einer Jugendlichen als Vorbereitung auf ein Hilfeplangespräch.*											



Vorgehensweise bei der Differenzialdiagnose

Situationsmerkmale
- Handlungsraum
- Handlungsprozess
- Handlungsergebnis

Lern-/ Anwendungs-situation

Durchführung von Handlungen

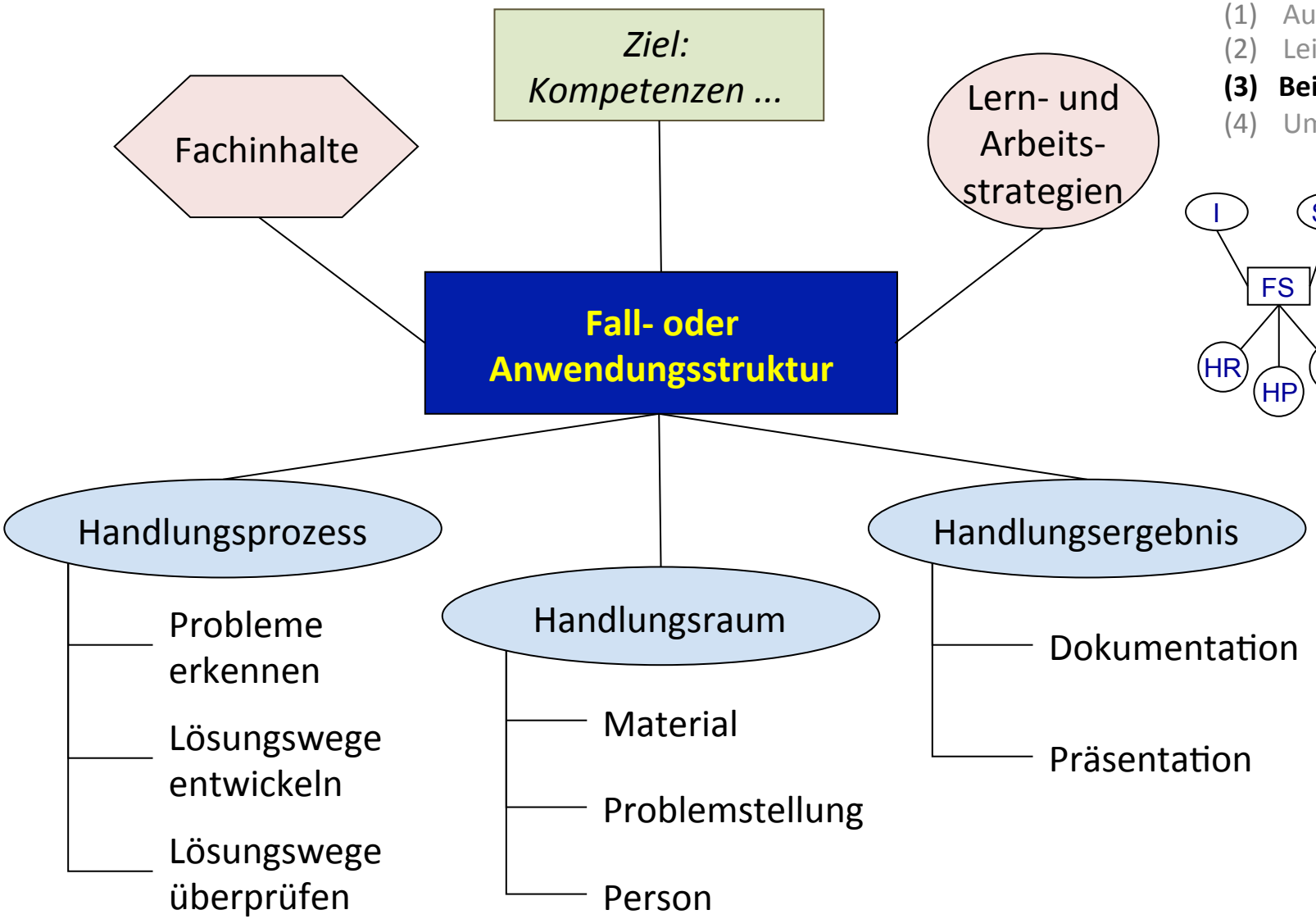
Reflexion von Handlungen

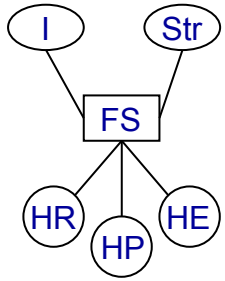
Problematisieren
Sprechen und Schreiben
Reflektieren
...
Bewerten

Fachmerkmale
- Theorien
- Methoden
- Standpunkte

Fach/ ‚Denkgebäude'

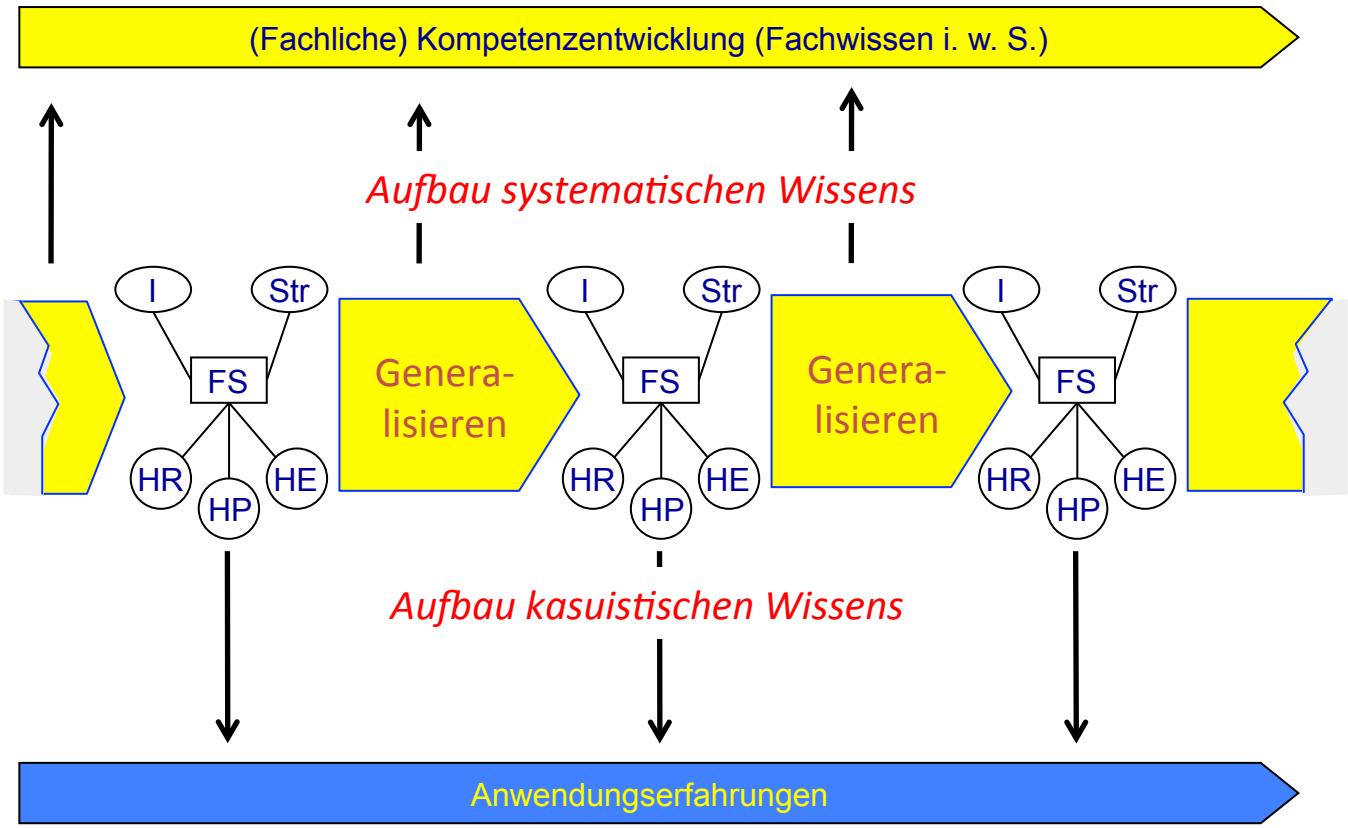
Was wir beobachten und wie wir es erklären!





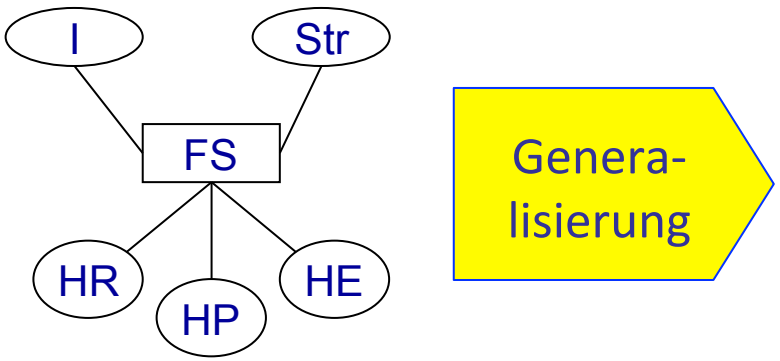
Vorgehensweise bei der Differenzialdiagnose

(1) Ausgangspunkte
(2) Leistungsmessung
(3) Beispiele
(4) Umsetzung



Zugänge für eine Kompetenzmessung

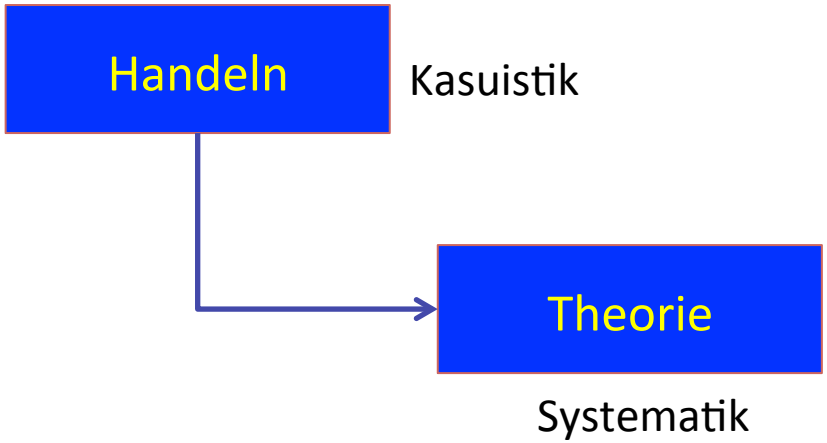
(1) Ausgangspunkte
(2) Leistungsmessung
(3) Beispiele
(4) Umsetzung



Reflexionsfragen

Transferübungen

Journale
(reflexives Schreiben)



Zwischenergebnis (3)

- Kompetenzmessung als reflexive Theorieanwendung
  - Szenarien und deren Reflexion
  - Rückführung von (simulierter) Praxis auf Theorie (induktives Modell)
- Beobachtung von Handeln – performative Leistungsmessung
- Handlungstheoretisches Kompetenzmodell

Agenda

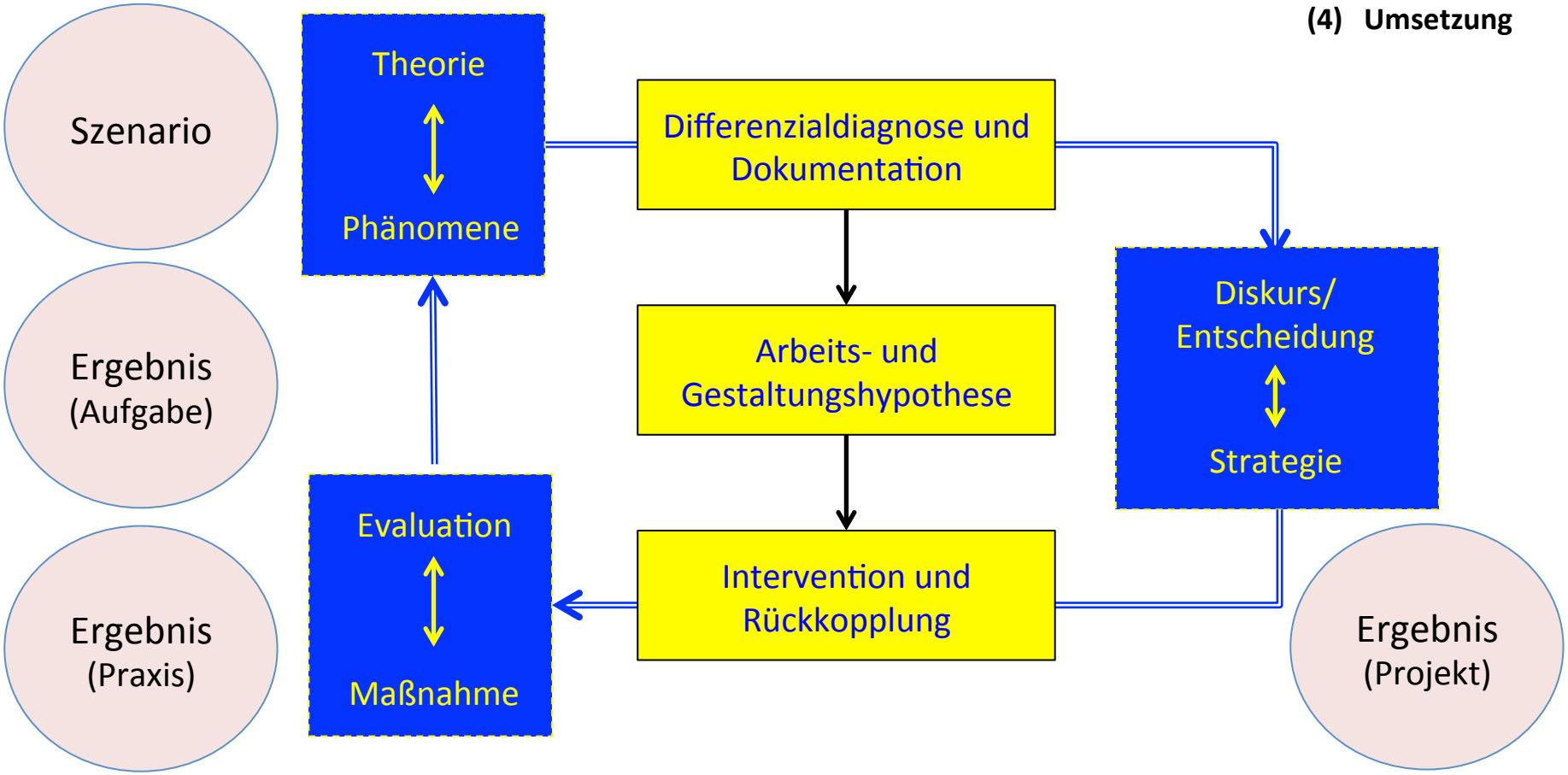
(1) Ausgangspunkte: Lernfelder und Kompetenzen

(2) Leistungsmessung: Beobachtung und Beschreibung des Lernstandes

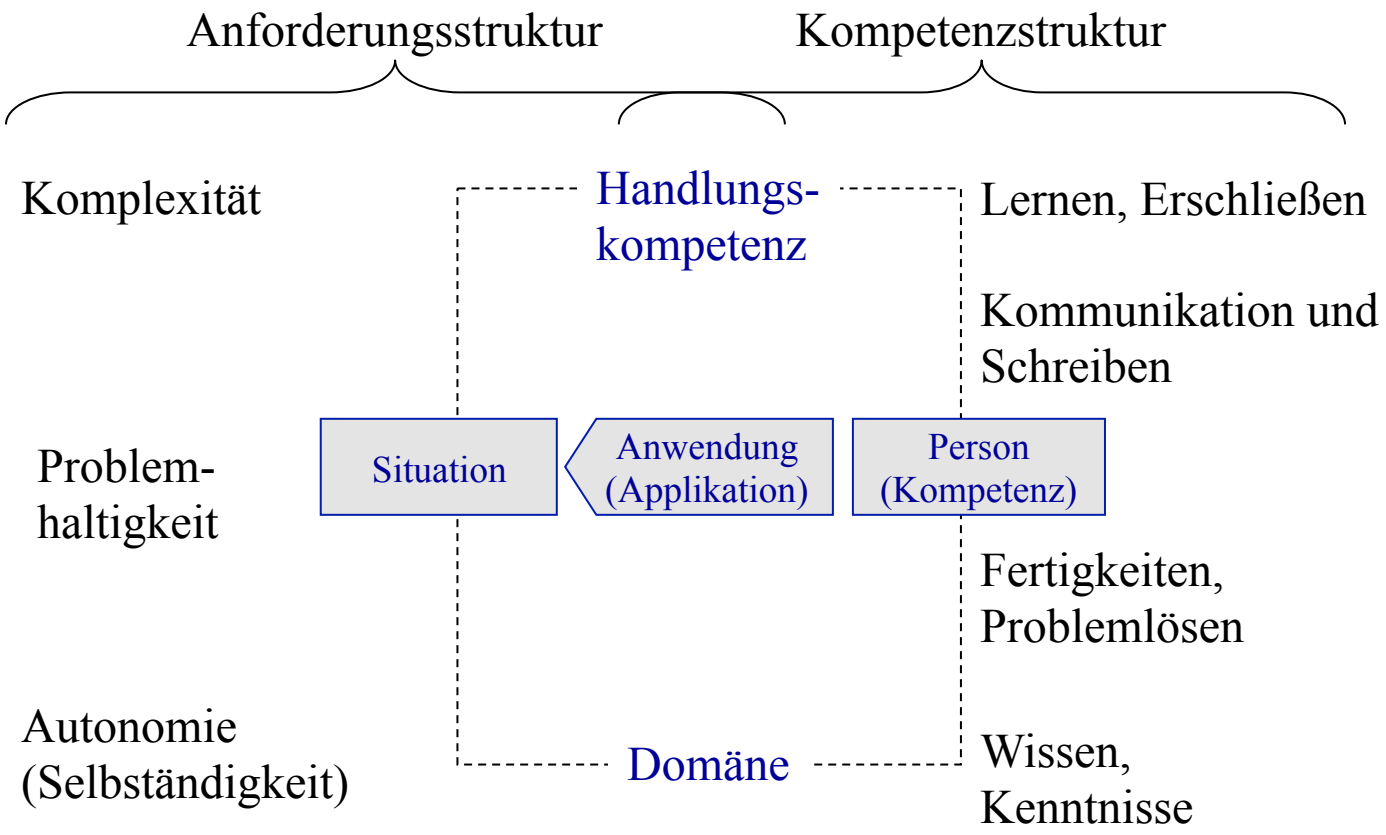
(3) Beispiele: Möglichkeiten der Leistungsmessung

(4) Umsetzung: Voraussetzung für Kompetenzmessung im Bildungsgang

Professionelles erzieherisches Handeln, Bsp. Differenzialdiagnose



Kompetenzmessung nach dem Hochschulqualifikationsrahmen



Weiterführende Überlegungen

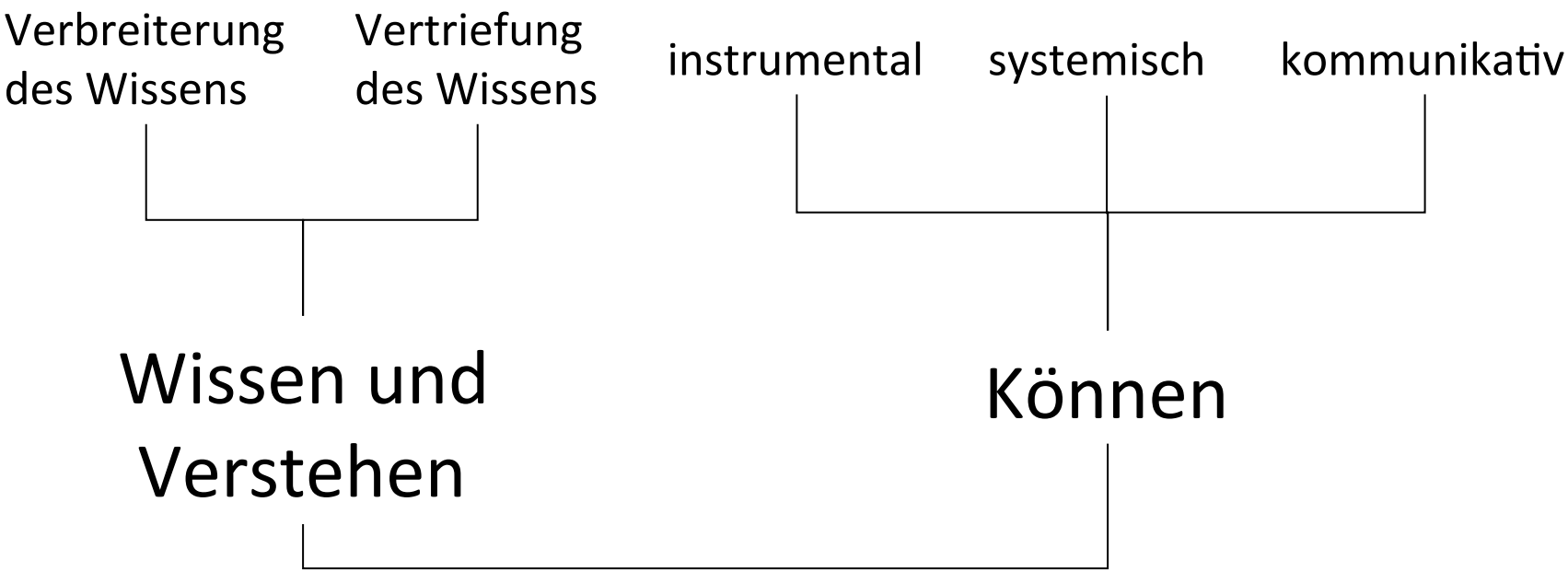
- Handeln als Forschung/Entwicklung
- Strukturidentität von Lernen und Lehren – Studierende als Novizen in einem gemeinsamen Prozess, Modell-lernen
- Reflexiver Kompetenzerwerb
- Bedeutung von Sprach- und Textkompertenz

Vielen Dank!

Hochschulqualifikationsrahmen

Stufe	Wissen und Verstehen		Können (Wissenserschließung)		
	Wissens-verbrei-terung	**Wissensver-tiefung**	**Instru-mentale Kompetenz**	**Systemische Kompetenz**	**Kommu-nikative Kompetenz**
BA-/ BSc-Stufe	Wissen und Verstehen einer Domäne (Fach)	Kritisches Verständnis von Theorien, Prinzipien, Methoden	Anwendung des Wissens (Situierung des Wissens)	Selbst gesteuert lernen Urteilen Weiterlernen	Probleme formulieren Fachdiskurse führen Verantwortung im (Lern-) Team übernehmen
MA-/ MSc-Stufe	Vertieftes Wissen und Verstehen einer Domäne (Fach)	Anwendungs- und forschungs-orientierte Entwicklungs-arbeit ‚state of the art'	Anwendung des Wissens auf neue und unvertraute Situationen	Wissen integrieren Entscheidungen begründen und fällen Wissen aneignen Projekte durchführen	Wissenschaftlich fundierte Diskurse mit Fachleuten und Laien führen Herausgehobene Verantwortung in Teams (Führungs-funktion)
PhD-Stufe	Systemisches Verständnis einer Domäne (Disziplin) Umfassende Kenntnis der Literatur	Grenzen des Wissens erweitern und den Prozess dokumentieren (Promotions-schrift)	Konzipieren und durchführen von wissen-schaftlichen Projekten Forschungsethik	Identifizieren von wissen-schaftlichen Fragestellungen Analyse, Entwicklung und Synthese neuer Ideen Beruflichen, gesellschaftlichen und wissenschaftliche Fortschritt vorantreiben	Disziplinäre und interdisziplinäre Fachdiskurse führen *public understanding of science* Teams führen

Hochschulqualifikationsrahmen



Vorgehensweise bei der Differenzialdiagnose

	Fach-kompetenz	Selbst-kompetenz	Sozial-kompetenz
Sprach- und Textkompetenz (Wissen)	Schreiben und Lesen von Fachtexten Begründendes/ erläuterndes Schreiben IT-basiertes Schrteiben ...	Erfahrungen (Vor-wissen) verbalisieren (verschriftlichen) Biographische Texte (Lebenslauf, Portfolio) schreiben ...	Redebeiträge in Gruppen Vertextlichung von Gruppenprozessen Über Gruppenprozesse reden ...
Methoden-Kompetenz (Prozess)	Probleme erkennen Informationen verar-beiten Problemlösungen präsentieren (Hand-lungsprodukte) ...	Monitoring (eigenes Lernen überwachen) Selbstbeobachtung ...	Steuerung und Moderation von Gruppen Analyse kommunikativer Prozesse ...
Ethische Kompetenz (Haltung)	Ethische Grundlagen beruflichen Handelns ...	Eigenverantwortlich Handeln Selbständig tätig werden ...	Mit anderen kooperieren Anderen helfen ....

Beispiel: Kompetenzraster, Planungskompetenz

Kernkompetenz: **Die Absolventin/ der Absolvent plant ihr/ sein pädagogisches Handeln.**	**A** **ganzheitliches berufliches Handeln auf der Grundlage individuellen Wissens und beruflicher Vorerfahrungen (Niveau DQR 4)**	**B** **nachvollziehendes berufliches Handeln in erweiterten beruflichen Anforderungen**	**C** **selbstständiges, reflektiertes Handeln nach Einsicht in komplexe und umfassende beruflichen Anforderungen**	**D** **selbstständiges, reflektiertes Handeln und eigenverantwortliche flexible Prozesssteuerung im sich verändernden komplexen Handlungsfeld** **(Niveau DQR 6)**
Teilkompetenzen: **Die Absolventin/ der Absolvent**				
erfasst und analysiert die Ausgangssituation der Gruppe **(für eine vollständig Bedingungsanalyse müssen Indikatoren für institutionelle Bedingungen und persönliche Voraussetzungen ergänzt werden)**	beschreibt auf der Grundlage eigener Wahrnehmungen für die Kleingruppen/ die/den Einzelnen Interessen und Bedürfnisse	beschreibt die Interessen, Bedürfnisse, Kompetenzen für ausgewählte Kleingruppen/ die/den Einzelne/n auf der Grundlage theoretischer Modelle und fachlicher Beobachtungen	beschreibt die Interessen, Bedürfnisse, Kompetenzen für ausgewählte Kleingruppen /die/ den Einzelne/n ressourcenorientiert auf der Grundlage theoretischer Modelle, fachlicher Beobachtungen und weiterer Quellen/ Materialien	beschreibt die Interessen, Bedürfnisse, Kompetenzen für ausgewählte Kleingruppen /die/ den Einzelne/n ressourcenorientiert auf der Grundlage reflektierter Handlungskonstrukte
	beschreibt wesentliche Rahmenbedingungen der Gruppe	stellt auf der Grundlage eines Planungsrasters wesentliche Rahmenbedingungen der Gruppe vor: z. B. Gruppengröße, Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Sprachen auf der Grundlage theoretischer Modelle	stellt theoriegeleitet wesentliche Rahmenbedingungen der Gruppe vor: Gruppengröße, Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Sprachen, weitere für die/ den Einzelne/n wesentliche Vielfaltsmerkmale (z.B. Allergien)	stellt theoriegeleitet wesentliche Rahmenbedingungen der Gruppe vor: Gruppengröße, -dynamik, Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Sprachen, weitere für die/ den Einzelne/n wesentliche Vielfaltsmerkmale (z.B. Allergien)

Beispiel: Kompetenzraster, Bewertungsmuster

Teilkompetenz **Die Absolventin/der Absolvent erfasst und analysiert die Ausgangssituation der Gruppe**	**Sehr gut** Leistungen entsprechen den Anforderungen in besonderem Maße	**Gut** L. entsprechen den Anforderungen voll	**Befriedigend** L. entsprechen den Anforderungen im Allgemeinen	**Ausreichend** L. weisen Mängel auf, entsprechen den Anforderungen noch	**Mangelhaft** L. entsprechend den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind erkennbar, Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden	**Ungenügend** L. entsprechend den Anforderungen nicht, selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können
stellt auf der Grundlage des Planungsrasters Rahmenbedingungen der Gruppe vor, z.B.: Gruppengröße, Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Sprachen, aktuelle Besonderheiten (…) (Stufe 2) stellt theoriegeleitet Gruppendynamik, Gruppenprozesse dar (Stufe 4)	*z.B. vollständige, fachlich richtige Darstellung aller geforderten Aspekte; theoriegeleitete Erläuterung der Gruppensituation*	*z.B. vollständige, fachlich richtige Darstellung aller geforderten Aspekte; Darstellung der Gruppensituation mit Bezügen zur Gruppenpädagogik*	*z.B. vollständige, fachlich meist richtige Darstellung der geforderten Aspekte, Darstellung der Gruppensituation ohne fachtheoretischen Bezug*	*z.B. Darstellung einiger Aspekte, teilweise auch falsch oder unvollständig, erfahrungsbezogene Beschreibung der Gruppe*	*z.B. unvollständige, auch fachlich falsche Darstellung einzelner Aspekte*	
beschreibt die Interessen, Bedürfnisse, Kompetenzen für ausgewählte Kleingruppen/ die/den Einzelne/n ressourcenorientiert auf der Grundlage theoretischer Modelle, fachlicher Beobachtungen und weiterer Quellen/Materialien(Stufe 3)	*z.B. fachlich richtig, konkret, bezogen auf fachliche Beobachtungen und Fachgespräche, vollständig, ressourcenorientiert, Bezüge zu relevanten Modellen (z.B. Bedürfnispyramide, Beobachtungsmethoden, Entwicklungsmodellen)*	*z.B. fachlich richtig, konkret, auf fachliche Beobachtungen und Gespräche mit der Fachkraft bezogen und umfassend, ressourcenorientiert, Bezug zu einer Theorie (z.B. Bedürfnispyramide)*	*z.B. fachlich konkret, in Teilen beispielhaft, umfassend, teilweise defizitäre Einordnung, keine eindeutigen theoretischen Bezüge*	*z.B. fachlich überwiegend konkret, keine Bezüge zu fachlichen Beobachtungen, kurze, defizitäre Darstellung überwiegt, keine theoretischen Bezüge*	*z.B. Darstellung schwer nachvollziehbar, fachlich falsche Beschreibungen, keine fachlichen Bezüge (Beobachtungen, Fachtheorie), geringer Umfang*	